

Der Lehrbetrieb an der Wiener Universität gefährdet.

Ziffern, die den großen Platzmangel zeigen.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Der Platzmangel an den Wiener Hochschulen hat infolge der Rückkehr einer sehr großen Zahl von Studierenden aus dem Felde einen riesigen Umfang angenommen. So stehen z. B. im Anatomischen Institute für 1303 Zuhörer nur 360 bis 400 Arbeitsplätze zur Verfügung. Im Institute für medizinische Chemie ist das Verhältnis 1286 zu 464, im Physiologischen Institute 806 zu 600. Der Lehrbetrieb kann daher trotz aller Maßnahmen, wie Fortsetzung der Sezierung im Sommersemester, Verlängerung der Sezierzeit usw. kaum aufrecht erhalten werden, da alle diese Mittel, um den Lehrzweck nicht vollends zu vereiteln, Grenzen haben.

An den Kliniken herrschen ähnliche Zustände: An der Ersten chirurgischen Klinik stehen für 557 Hörer 120 bis 150 Plätze zur Verfügung, an der Dritten medizinischen Klinik für 603 Hörer nur 80 bis 100 Plätze, an der Zweiten medizinischen Frauenklinik für 418 Hörer 160 Plätze, an der Zweiten Augenklinik für 277 Hörer 100 bis 200 Plätze, an der Ohrenklinik für 232 Hörer 50 Plätze und an der laryngologischen Klinik für 136 Hörer 80 Plätze. An der philosophischen Fakultät macht sich der Platzmangel an den beiden chemischen Instituten fühlbar. Das Zweite chemische Laboratorium verfügt über 126 Arbeitsplätze, während 232 Frequenztanten zugelassen sind, beim Ersten chemischen Institute liegen die Verhältnisse ähnlich. Dort mußten 29, im erstgenannten Institute aber 69 Praktikanten zu Weihnachten zugunsten der Kriegsteilnehmer entlassen werden. Von den Entlassenen waren 54 Deutschösterreicher, 2 waren Reichsdeutsche und nur 42 gehörten anderen Nationalitäten an.